

denen Geistes im ganzen 19. Jahrhundert, wo vier Gelehrte von Weltruf nebeneinander wirkten: der Philosoph und Völkerpsychologe Wilhelm Wundt, der Historiker Karl Lamprecht, der große Jurist Wach und der Mitbegründer der neueren Nationalökonomie Karl Bücher.

Die eigentliche Hochburg geistigen Lebens in Deutschland aber war durch ein ganzes Jahrhundert unter den kleineren Universitäten Heidelberg. Hier lehrte Görres, der große Patriot, dem Napoleon den Ehrennamen „die vierte Weltmacht“ gab, weil er ihn als Publizisten haßte und fürchtete, der Wiederentdecker der deutschen Volksbücher, der größte katholische Denker und Gelehrte deutscher Zunge. Hier waren die Romantiker Brentano, Achim von Arnim, Eichendorff tätig, des „Knaben Wunderhorn“ zu sammeln; hier war seit den 90er Jahren der Kreis Max Webers mit der Begründung der modernen Wissenschaft von der Gesellschaftskunde entscheidend tätig. Tröltzsch, der Religionsphilosoph, Windelband, der Historiker der Philosophie, Gothein, der Nationalökonom, Alfred Weber, der Erforscher der modernen Wirtschaft, Thode, der führende Kunsthistoriker, Gundolf, der beste Kopf unter den Literarhistorikern; sie lebten und lehrten hier nebeneinander, zum Teil miteinander. Die Durchleuchtung der Entstehung und Entwicklung des modernen Kapitalismus ist von Heidelberg ausgegangen; dank der dämonischen Persönlichkeit Max Webers haben hier Theologen, Nationalökonomien, Philosophen, Historiker gemeinsam das Wesen unserer modernen Wirtschaftswelt zu erforschen vermocht.

\*

Sprechen wir am Schluß dieser Betrachtungen über den akademischen Lehrer noch von einer anderen Persönlichkeitsleistung der Dozenten: von dem Eindruck und Einfluß auf junge Menschen. Er ist sehr groß: stehen doch die jungen Menschen, die auf die Hochschulen kommen, im eindrucksfähigsten Alter. Man kann sagen, daß ganze Generationen

von studierten Berufsträgern durch vorzügliche Männer auf dem akademischen Katheder geprägt werden für ihr ganzes Leben.

Wie ist es denn? Der junge Akademiker kommt mit aufnahmebereitem Herzen auf die Hochschule. Er kann es kaum erwarten, ins Kolleg zu gehen, in ein Seminar aufgenommen zu werden. Er ist bereit zu verehren, sich prägen und führen zu lassen. Er liebt den akademischen Lehrer, der Persönlichkeit ist. Der unwillkürliche Einfluß des Dozenten ist sehr groß: seine Problemstellungen führen ja den jungen Menschen in die Welt der Wissenschaft, der Forschung ein. Auf dem, was er vom Dozenten erfährt, baut er weiter. Das geistige Gut wird durch dies Wirken des Gelehrten auf den Studenten weitergegeben, von einer Generation an die andere.

So findet man denn auch oft, daß man am Wirken, an der geistigen Haltung eines erwachsenen, ausgebildeten Akademikers deutlich erkennen kann, in welcher Schule er erwuchs. Kein schöneres Beispiel gibt es dafür als die Schule Max Webers, des Heidelberger Soziologen: seine ethische Persönlichkeit ist seinen vielen, vielen Schülern unvergeßlich. Nicht das Was, sondern das Wie, die ungemaine Lauterkeit und Wahrhaftigkeit seines Wesens hat seine Hörer ergriffen und vor sie hingestellt die echt akademische Forderung: Dienst an der Wahrheit und Wahrhaftigkeit.

Was hier von einem akademischen Lehrer der Geisteswissenschaften gesagt wird, das gilt für viele: man sehe nur, wie die Augen selbst ergrauter Männer, die im Berufsleben stehen, zu leuchten anfangen, wenn sie von „ihren Professoren“ zu sprechen, zu schwärmen beginnen, gleichgültig, ob sie Mediziner oder Theologen, Geisteswissenschaftler oder Naturwissenschaftler, Juristen oder Nationalökonomien sind.

Das ist der Glanz akademischer Persönlichkeiten, der nachlebt in den Herzen dankbarer Hörer durch ein langes Menschenleben hindurch.